

- Endfassung -

Kurzgutachten „Daten zur Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg“

**im Rahmen der RadSTRATEGIE der Landesregierung Baden-
Württemberg**

erstellt durch:

VSF Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)
Rhododendronstr. 52 B
26605 Aurich
Tel: 049 41/ 96 97 03
Fax: 049 41/ 99 80 43
www.vsf.de

Stand: 04/2015

1. AUFGABENSTELLUNG / ANLASS DER KURZEXPERTISE	3
2. DAS FAHRRAD IN BADEN-WÜRTTEMBERG	5
2.1 FAHRRADNUTZUNG.....	5
2.2 FAHRRADBESTAND	6
2.3 ENTWICKLUNG DES RADVERKEHRS	6
3. DIE FAHRRADWIRTSCHAFT IN BADEN-WÜRTTEMBERG.....	7
3.1 FAHRRADHERSTELLER	8
3.2 KOMPONENTENHERSTELLER.....	9
3.3 ZUBEHÖRHERSTELLER	9
3.4 BEKLEIDUNGSHERSTELLER	10
3.5 GROSßHANDEL UND IMPORTEURE.....	10
3.6 EINZELHANDEL.....	10
3.7 FAHRRADTOURISMUS	12
3.8 DIENSTLEISTER	12
3.9 MESSEN UND EVENTS	12
3.10 STADTMOBILIAR	13
3.11 SONSTIGE	13
4. ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK	14
4.1 UMSATZZAHLEN, BESCHÄFTIGTEN- UND PRODUKTIONSAHLEN.....	14
4.2 RÄUMLICHE VERTEILUNG	17
5. FAZIT	22
ANHANG.....	26
QUELLEN UND HINWEISE.....	26
ÜBER DEN VSF	28

1. Aufgabenstellung / Anlass der Kurzexpertise

Für das Kurzgutachten „Die Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg“ wurden die wichtigsten Fakten und Kennzahlen der Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg ermittelt und aufbereitet.

Eine Sammlung solcher Wirtschaftsdaten wurde bisher weder für das Land Baden-Württemberg noch für gesamt Deutschland erstellt. Die Wirtschaftskraft und tatsächliche Bedeutung der Fahrradbranche konnten deshalb in der Vergangenheit nicht mit Fakten als Argumentationsgrundlage für die Radverkehrsförderung untermauert werden. Mit diesem Kurzgutachten soll hier Abhilfe geschaffen werden.

Zur Fahrradwirtschaft gehören alle Unternehmen, Verbände, Institutionen und Personen, die sich überwiegend mit der Entwicklung, Herstellung, Vermarktung und der Instandhaltung von Fahrrädern, Fahrradkomponenten, -bekleidung und -zubehör sowie fahrradbezogenen Dienstleistungen oder fahrradtouristischen Produkten beschäftigen bzw. deren Umsätze in direktem Zusammenhang mit der Radverkehrsinfrastruktur stehen.

Die Ergebnisse des Kurzgutachtens basieren auf Web-Recherchen, der Auswertung bereits vorhandener Studien zur Fahrradnutzung, zum Radverkehr und zum Handel, sowie auf Experteninterviews mit Teilnehmern und Kennern der Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg.

Das Land gehörte schon immer zu den führenden Innovationsgebieten in Europa. Wegweisende Erfindungen wurden hier geboren. Nirgendwo sonst in Deutschland gibt es jährlich so viele Patentanmeldungen. Und der Erfindergeist hat eine lange Tradition. 1817 entwickelte Karl Freiherr von Drais in Karlsruhe eine Alternative zum Reitpferd – eine zweirädrige Laufmaschine, später auch Draisine genannt. Sie war der Vorläufer des heutigen Fahrrads.¹

Baden-Württemberg ist Kernstandort der Automobilindustrie, und Mobilität ist auch ein Schwerpunkt der vom Wirtschaftsministerium gezielt geförderten Industriezweige. Heutzutage legt die Landesregierung ihren Fokus besonders auf nachhaltige Mobilität.

Die Radverkehrsförderung ist seit 2007 in Baden-Württemberg Thema in unterschiedlichen Gremien und Plänen der Landesregierung.

¹ <http://www.karlsruhe.de/b1/stadtgeschichte/biographien/drais/> 02.06.2015 09:04 Uhr

Seit 2009 gibt es das Landesbündnis ProRad, in dem sich mehr als 20 Organisationen stark machen für mehr Mobilität mit dem Fahrrad in Baden-Württemberg. Die Arbeiten dieses Gremiums und der AGFK Baden-Württemberg, zusammen mit dem Engagement der jetzigen Landesregierung, münden in der Entwicklung der RadSTRATEGIE des Landes. Analog zum Nationalen Radverkehrsplan (NRVP 2020) des Bundes arbeitet das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg (MVI) an einem eigenen Landesplan zur Radverkehrsförderung.² Damit ist das Land einer der Vorreiter im Deutschen Ländervergleich.

Baden-Württemberg verfolgt mit diesem Konzept einen ganzheitlichen Ansatz, so wie er auch vom NRVP empfohlen wird. Neben der eigenen RadSTRATEGIE gibt es das Projekt RadNETZ sowie die Initiative RadKULTUR. Die Aktivitäten im RadNETZ beziehen sich ausschließlich auf den Ausbau und die Verbesserung des Radwegenetzes im Land, die Initiative RadKULTUR ist ein Kommunikationskonzept zur Förderung einer positiven Radkultur im Land.³

Baden-Württemberg hat sich in den letzten Jahren - neben Nordrhein-Westfalen - eine Pionierrolle im bundesweiten Vergleich unter den Ländern in Bezug auf Radverkehrsförderung gesichert. Als zweites Land nach NRW gründete Baden-Württemberg eine eigene Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen (AGFK-BW). Dieser gehören aktuell 55 Städte, Gemeinden und Landkreise an.

Aber auch einzelne Städte haben sich im gesamtdeutschen Vergleich einen Namen gemacht – so landeten Karlsruhe und Freiburg beim Fahrradklimatest des ADFC im Jahr 2014 auf dem zweiten und dritten Platz.⁴ Karlsruhe arbeitet seit 2005 an einem ehrgeizigen 20-Punkte-Programm zur Förderung des Radverkehrs, um zur fahrradfreundlichsten Stadt Süddeutschlands zu werden. Dieses Ziel ist nun erreicht, die Radverkehrsförderung damit aber noch lange nicht abgeschlossen. Im Jahr 2015 wurde die Stadt bereits für ihr ausgezeichnetes Engagement mit dem Deutschen Fahrradpreis geehrt. Freiburg ist seit jeher als Fahrradstadt bekannt und hat seine Pläne ebenfalls im „Radverkehrskonzept 2020“ manifestiert.

Hervorzuheben sind aber auch kleinere Städte wie Friedrichshafen und Tübingen, die bei der bundesweiten Umfrage des ADFC in der Kategorie der Städte bis 100.000 Einwohner den 6. und 7. Rang belegten.

² <http://www.fahrradland-bw.de/radverkehr-in-bw/radstrategie/>, 02.06.2015, 11:33 Uhr

³ <http://radkultur-bw.de/radkultur-bw.html>, 02.06.2015, 11:02 Uhr

⁴ <http://www.adfc.de/fahrradklima-test/adfc-startet-fahrradklima-test/adfc-fahrradklima-test-2014>, 03.06.2015, 18:14 Uhr

2. Das Fahrrad in Baden-Württemberg

Baden-Württemberg, im Südwesten der Bundesrepublik Deutschland, ist nach Einwohnerzahl und Fläche das drittgrößte Bundesland. 10,6 Millionen Menschen nennen das Land ihre Heimat.⁵

Einen Namen gemacht hat sich Baden-Württemberg als Wirtschaftsregion: Nicht nur eine beachtliche Zahl an Industrieriesen ist hier gewachsen, auch der Mittelstand und Kleinstunternehmen schreiben erfolgreiche Zahlen.⁶ Folglich ist auch die Arbeitslosigkeit vergleichsweise gering: Mit 3,9% (April 2015) weist Baden-Württemberg den zweitniedrigsten Wert in ganz Deutschland auf.⁷ Darüber hinaus wird die Wirtschaft angetrieben durch die Binnennachfrage infolge überdurchschnittlicher Nettolöhne – Baden-Würtemberger haben bundesweit am meisten Geld im Monat zur Verfügung.⁸

2.1 Fahrradnutzung

Baden-Württemberg war in der Vergangenheit nicht unbedingt ein Land vieler Alltagsradler. Der Modal Split, die Verkehrsmittelwahl im Personenverkehr, zeigt es deutlich: In der Fahrradnutzung im Alltag belegt Baden-Württemberg einen der hinteren Plätze.⁹ Der Modal Split stellt sich wie folgt dar (in Klammern die bundesweiten Durchschnittswerte): Fahrrad 7,7% (10%), zu Fuß 23,3 % (23,7%), öffentlicher Nahverkehr 8,2 % (8,5%), MIV (Fahrer) 45,2 % (42,8 %) und MIV (Mitfahrer) 15,5 % (15%). Das Fahrrad wurde eher als Freizeit- und Sportgerät genutzt.¹⁰ Allerdings sei an dieser Stelle hinzugefügt, dass die letzte Erhebung zum Modal Split aus dem Jahre 2008 ist.

Ein Hinweis, dass sich an der Verteilung der Alltagsmobilität etwas verändert hat, kommt aus dem Handel. Früher, ungefähr bis zum Jahr 2010, hatte dieser in Baden-Württemberg mit starken Umsatzamplituden zu kämpfen, im Frühjahr/Sommer waren die Umsätze zehn bis zwölfmal so hoch wie in den Wintermonaten.¹¹ Zum Vergleich: In Niedersachsen ist der Umsatz im Frühjahr/Sommer nur dreimal höher als in den kalten Monaten.

Inzwischen hat sich diese Differenz relativiert und man kann heute von einem Umsatzverhältnis von eins zu vier sprechen. Eine grundlegende Wende kam mit dem Markterfolg von E-Bikes und Pedelecs. Einige Fachhandelsbetriebe in Baden-Württemberg

⁵ <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/unser-land/land-und-leute/bevoelkerung/>, 27.05.2015, 12:06 Uhr

⁶ <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/bw-gestalten/erfolgreiches-baden-wuerttemberg/wirtschaft/>, 27.05.2015, 12:15 Uhr

⁷ <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/bw-gestalten/erfolgreiches-baden-wuerttemberg/arbeit/>, 27.05.2015, 12:21 Uhr

⁸ <http://www.iwkoeln.de/infodienste/iw-nachrichten/beitrag/einkommensranking-hohe-wirtschaftskraft-reicht-nicht-immer-123518>, 05.06.2015, 15:21 Uhr

⁹ Radverkehr in Deutschland – Zahlen, Daten, Fakten, Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH, Berlin, 2014

¹⁰ Experteninterview mit Christoph Joachim, Inhaber des Fahrradladen TransVelo, Tübingen, 27.05.2015

¹¹ Experteninterview mit Axel Keller, Geschäftsführer WM trading GmbH, 20.05.2015

wagten sich früh an die neuen Produkte und nahmen sie ins Sortiment auf. Für viele Bewohner des Landes sind die Fahrräder mit Elektroantrieb die Lösung eines Problems. Endlich gibt es die Möglichkeit, das Fahrrad auch im Alltag als Transportmittel zu nutzen, trotz starker Steigungen auf dem Weg zur Arbeit oder der Strecke zum Kindergarten. Die Hemmnisse bei der Anschaffung eines dieser eher hochpreisigen Räder waren zudem gering, denn die Menschen verdienen im Durchschnitt gut und geben ihr Geld gerne für gute Dinge aus.

2.2 Fahrradbestand

Der Fahrradbestand der Haushalte in Baden-Württemberg beträgt 10,1 Mio. Fahrräder.¹² Aktuelle Zahlen zum E-Bike und Pedelec-Bestand gibt es nicht.

2.3 Entwicklung des Radverkehrs

Kaum ein Bundesland war in den letzten Jahren so systematisch aktiv in der Radverkehrsförderung wie Baden-Württemberg. Bemerkenswert ist, dass hier nicht nur in den Bau neuer und besserer Radwege investiert wird (Projekt „RadNETZ“ für ein flächendeckendes, alltagstaugliches Radwegenetz zwischen den wichtigsten Siedlungsachsen des Landes), sondern auch die Bereiche Kommunikation („RadKULTUR“) und Bauordnung (jüngstes Beispiel: VwV Stellplätze) mit einbezogen werden. Damit verfolgt das Land einen breiten und nachhaltigen Ansatz.

Durch das intensive Bemühen der Landesregierung um mehr Radverkehr rückt das Thema immer stärker in den Fokus der Öffentlichkeit. Doch auch die Kommunen spielen eine aktive Rolle und kooperieren intensiv im Rahmen der AGFK-BW. In eigener Zuständigkeit werden viele Projekte konzipiert und realisiert und viele Menschen für das Radfahren im Alltag begeistert. Ein gutes Beispiel ist die Stadt Karlsruhe. Hier konnte der Radverkehrsanteil von 16% im Jahr 2002 auf 25% im Jahre 2012 gesteigert werden. Eine bundesweite Anerkennung dieses Engagements erfuhr die Stadt dadurch, dass die Verkehrssicherheitskampagne von Karlsruhe („Tu´s aus Liebe“) mit dem Deutschen Fahrradpreis 2015 ausgezeichnet wurde. Und die AGFK-Stadt Mannheim wurde von der Bundesregierung als Veranstaltungsort für den Nationalen Radverkehrskongress 2017 ausgewählt.

Ökonomische Wechselwirkungen bestehen zwischen der Steigerung des Radverkehrs und der wirtschaftlichen Entwicklung der beteiligten Kommunen: Durch die Verbesserung der Lebens-, Wohn- und Aufenthaltsqualität erhöht sich die Attraktivität dieser Kommunen und damit die Nachfrage für den örtlichen Handel, die Gastronomie und Freizeitwirtschaft.

¹² Radverkehr in Deutschland – Zahlen, Daten, Fakten, Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH, Berlin, 2014

3. Die Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg

Um einen möglichst präzisen und umfassenden Blick auf die gesamte Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg zu erhalten, muss zunächst betrachtet werden, welche Bereiche unter diesen Oberbegriff gefasst werden können. Heißt: Welche Unternehmen erzielen durch das und mit dem Produkt Fahrrad wirtschaftliche Gewinne. Dabei darf nicht nur auf das Fahrrad Bezug genommen werden, sondern es müssen auch die Bereiche ins Blickfeld rücken, die mit seiner Nutzung, Entwicklung, Vermarktung und seinem Verkauf in Zusammenhang stehen.

Dabei wird deutlich, dass viele Teilbereiche beteiligt sind und die Fahrradwirtschaft zahlreiche Facetten hat. Im Rahmen der Recherche wurde folgende Unterteilung vorgenommen:

- 3.1 Fahrradhersteller
- 3.2 Komponentenhersteller
- 3.3 Zubehörhersteller
- 3.4 Bekleidungshersteller
- 3.5 Großhandel und Importeure
- 3.6 Einzelhandel
- 3.7 Fahrradtourismus
- 3.8 Dienstleister
- 3.9 Messen und Events
- 3.10 Stadtmobiliar
- 3.11 Sonstige

Insgesamt wurden im Rahmen dieser Untersuchung 821 Unternehmen der Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg identifiziert. Diese wurden mit Namen, Unternehmenswebseite, Sitz, Landkreis und Raumkategorie entsprechend ihrer Kategoriezugehörigkeit in einer Excel-Datei zusammengestellt.

Die Recherche in den vorhandenen Datenbanken war sehr umfangreich und tiefgehend. Die Ergebnisse wurden mehrfach verfeinert und gegengeprüft. Dennoch wird von einer Dunkelziffer nicht erfasster Unternehmen ausgegangen. Daher wurde die Zahl der gefundenen Unternehmen aus den jeweiligen Segmenten abschließend mit dem Faktor 1,05 versehen, um ein der Realität am nächsten liegendes Bild zu erhalten.

Danach ergibt sich folgende Einteilung:

Unternehmen der Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg	in Zahlen	in Prozent
Fahrradhersteller	36	4,1%
Komponentenhersteller	33	3,8%
Zubehörhersteller	37	4,3%
Bekleidungshersteller	9	1,1%
Großhandel und Importeure	26	3%
Einzelhandel	688	79,7%
Fahrradtourismus*	12	1,3%
Dienstleister	14	1,6%
Messen und Events	5	0,6%
Stadtmobiliar	4	0,5%
Gesamt	863	100

*ausschließlich Radreiseveranstalter

Im Folgenden werden die einzelnen Segmente genauer beschrieben und auf deren Besonderheiten hingewiesen.

3.1 Fahrradhersteller

Als Fahrradhersteller wurden alle Unternehmen kategorisiert, die ausschließlich oder zum Großteil Fahrräder, E-Bikes, Pedelecs oder Spezialfahrräder (Liegeräder, Trikes) konzipieren oder/und herstellen bzw. montieren und vertreiben.

In den verfügbaren Quellen lassen sich keine verlässlichen Zahlen zur Anzahl an Fahrradherstellern in Deutschland finden. Es wird davon ausgegangen, dass es deutschlandweit etwa 250 Firmen gibt, die Fahrräder, Pedelecs und E-Bikes, Spezialräder und Kinderfahrräder herstellen. Die Größen variieren dabei von Kleinstunternehmen mit einer Handvoll Beschäftigter bis hin zu Industriebetrieben mit mehreren hundert Beschäftigten. Viele Unternehmen konzentrieren sich auf die Entwicklung, lassen jedoch andernorts fertigen.

Ähnlich setzen sich auch die Fahrradhersteller in Baden-Württemberg zusammen – unter den ansässigen Herstellern sind Firmen unterschiedlichster Größe und Ausrichtung. Es wurde in der Stichprobe bewusst keine Unterscheidung zwischen den einzelnen Fahrradkategorien getroffen – alle Firmen verstehen sich als Produzenten von Fahrrädern.

Zu den größeren bzw. bekannteren Marken gehören Merida Centurion, Tout Terrain, Velotraum und Campus, die vor allem Fahrräder und Pedelecs herstellen. Besonders hervorzuheben ist als Hersteller auch die Internetstores GmbH, die ursprünglich als Onlineshop aufgezogen, mittlerweile auch Hersteller einer Eigenmarke ist. Baden-Württemberg ist eine beliebtes Land bei zwei Arten von Radsportlern: Rennradlern und Mountain-Biker. Daher lassen sich dort vergleichsweise viele, vor allem kleinere Mountainbike-Hersteller finden. Bei den Rennrädern zeigt sich die Häufung vor allem in den spezialisierten Großhandelsbetrieben und im besonders qualifizierten Einzelhandel, dazu mehr in den entsprechenden Abschnitten.

3.2 Komponentenhersteller

Zu den Komponentenherstellern zählen solche Unternehmen, die Bauteile, die zur Produktion eines Fahrrades notwendig sind oder zur besonderen Ausstattung eines Fahrrades verwendet werden können, herstellen. Dazu zählen zum Beispiel Naben, Tretlager, Bremsanlagen, Antriebe etc. Nicht alle Komponenten sind dabei notwendig, um ein Fahrrad fahrtüchtig zu machen, sie machen aber die besondere Spezifikation eines Modells aus.

Hersteller deutscher Fahrradkomponenten sind nicht nur im eigenen Land begehrt und anerkannt. Einige international bedeutende Marken haben ihren Stammsitz in Baden-Württemberg: Bosch, Magura, Lightweight, SON, Supernova und Pinion sind wohl die sechs bemerkenswertesten auf der Liste der Komponentenhersteller im Bundesland. Im Land der Innovationen feiern diese Firmen mit ihren Neuentwicklungen Erfolge. Alle sechs haben internationale bzw. europaweite Bekanntheit und ihre Produkte zählen zu den hochwertigsten Komponenten in ihren Bereichen.

3.3 Zubehörhersteller

Unter Zubehör werden in der Fahrradwirtschaft jene Produkte geführt, die zu einem Fahrrad hinzu gekauft werden können. Sie werden in der Regel am Fahrrad montiert und individualisieren das Rad oder dienen dem jeweiligen Nutzungszweck des Rads. Hierzu zählen beispielsweise Körbe, Gepäcktaschen, Handyhalter, Trinkflaschen etc.

Auch beim Zubehör beweist die Branche Kreativität und Entwicklungsgeist. Die Unternehmen in Baden-Württemberg entwickeln und verkaufen Produkte, die die Mobilität mit dem Fahrrad erweitern, praktischer gestalten und sicherer machen. Dabei reichen die Sparten von

Helmproduzenten, über Sportbrillen bis hin zu Kinderfahrradanhängern. Die Kindersitze der Marke Römer kommen zum Beispiel aus Baden-Württemberg.

3.4 Bekleidungshersteller

Als Bekleidungshersteller wurden jene Unternehmen gelistet, die sich auf die Produktion von zum Fahrradfahren geeigneter Kleidung spezialisiert haben oder diese zum Großteil herstellen. Die Textilindustrie im Kontext der Fahrradwirtschaft ist auf den ersten Blick gering.

Die Unternehmen stellen Produkte her, die zur Nutzung des Fahrrades verwendet werden können oder praktische Helfer sind. Die meisten zählen zu den Sportartikel-Herstellern, VAUDE als Vorreiter im Bereich nachhaltiger Produktion ist dabei ein herausragender Player.

Anzumerken ist bei den Bekleidungsherstellern, dass eine größere Zahl auch nicht zu erwarten ist. Das Fahrrad ist vor allem Bestandteil der Alltags- und Freizeitmobilität. Und die Menschen tragen beim Fahrradfahren ihre Alltags- und Freizeitkleidung. Spezielle Fahrradkleidung wird eher von der kleineren Gruppe der Radsportler getragen.

3.5 Großhandel und Importeure

Die Großhandelsbetriebe und Importeure der Fahrradwirtschaft sind Zwischenhändler für die unterschiedlichsten Marken an Fahrrädern, Fahrradkomponenten und Zubehörteilen. Meist sind sie Handelsvertretungen ausländischer Hersteller.

Ein Fahrrad besteht im Schnitt aus 300 einzelnen Teilen. Mal sind es kleinere, mal größere Komponenten. Die große Vielfalt an Fahrrädern und deren Ausstattung erklärt die hohe Zahl an Großhandelsunternehmen und Importeuren für diese Produkte. Auch in Baden-Württemberg sind es verhältnismäßig viele und mit der Paul Lange & Co. OHG befindet sich dort auch einer der größten des Landes. Der deutsche Shimano-Generalvertrieb und Großhändler vieler Fahrradkomponenten sitzt seit 1949 in Stuttgart und hat 450 Beschäftigte. Ähnlich wie beim Fahrradfachhandel ist auch bei den Großhandelsbetrieben zum Teil eine Spezialisierung des Sortiments zu erkennen, das weitgehend aus besonderen Radsporttrends entwichen ist. So sind in Baden-Württemberg unter anderem Großhandelsunternehmen zu finden, die sich nur auf den Verkauf von Mountainbike-Komponenten oder Zubehör konzentrieren oder solche, die ausschließlich Produkte für Rennräder verkaufen. Beide Zweige sind aus den starken Mountainbike und Rennrad-Trends in Baden-Württemberg entstanden. So gibt es zum Beispiel die Firma Sports Nut, die inzwischen einer der wichtigsten Großhändler für Downhill, Dirt und MTB-Bikes ist oder die Firmen Rota Sport oder van Bokhoven, die sich ganz auf das Klientel der Rennradfahrer konzentrieren.

3.6 Einzelhandel

Zum Einzelhandel zählen stationäre und virtuelle Shops, die Fahrräder, Komponenten, Zubehör, Bekleidung und Dienstleistungen direkt an Endkunden verkaufen.

Dabei wurden dieser Kategorie sowohl Läden zugeordnet, die einer größeren Handelskette angehören, als auch solche, die ein kleiner eigenständiger Betrieb sind. Der Anteil der inhabergeführten Fahrrad Einzelhandelsbetriebe wurde bisher nie erhoben. Experten schätzen ihn in Gesamtdeutschland auf ca. 95 Prozent, gleiches lässt sich auch für Baden-Württemberg sagen.

Die Struktur des Fahrrad Einzelhandels in Baden-Württemberg spiegelt ziemlich genau die Struktur der Siedlungsräume des Landes wieder. Das ist natürlich nicht ungewöhnlich – in den einzelnen größeren Städten trifft man auf eine große Zahl an Fachhandelsbetrieben und auch einige Handelsketten mit großem Sortiment und größerer Beschäftigtenzahl. Die insgesamt hohe Zahl an Fahrrad Fachhandelsbetrieben in Baden-Württemberg entsteht aber durch die zahlreichen kleinen Dörfer im Bundesland. Viele davon haben einen Fachhandel am Ort.¹³ Gesicherte Umsatz- und Beschäftigtenzahlen des Fachhandels zu erhalten ist nicht möglich. Grundsätzlich kann man über den Fahrrad Einzelhandel in Baden-Württemberg sagen, dass es ihm gut geht. Dies bestätigten auch die Händler, mit denen zum Zwecke dieser Untersuchung persönlich gesprochen wurde.

Seit der Markteinführung von E-Bikes und Pedelecs vor ungefähr zehn Jahren gehen die Absatzzahlen stetig nach oben. War es am Anfang noch eher zaghaft, so zeigen die letzten Jahre ein deutliches Plus.

Der E-Bike und Pedelec-Trend hat in ganz Deutschland für einen Aufschwung im Fachhandel gesorgt. Vielleicht hat er aber in Baden-Württemberg für den größten und nachhaltigsten Impuls gesorgt. Mit den neuen motorisierten Fahrrädern können die hügeligen Dörfer endlich erklommen und auch längere Distanzen überwunden werden – ein überdurchschnittliches Nettoeinkommen der Bevölkerung in Baden-Württemberg sorgt dafür, dass die Kaufentscheidung eines im Schnitt 2.500 € teuren Pedelecs deutlich schneller getroffen wird als an anderen Orten in Deutschland.¹⁴

Eine Differenzierung im Handel ist zudem auch nach regionalen Trends erkennbar. So gibt es zum Beispiel in der Fahrrad-Stadt Freiburg besonders viele Läden, die sich auf Rennräder spezialisiert haben. In Freiburg leben sehr viele Rennrad-Profis, die Stadt hat sich in dieser Sportart einen Namen gemacht.¹⁵ Diese Umstände haben auch dazu geführt, dass der Sport dort intensiv von der Bevölkerung betrieben wird.

¹³ Experteninterview Michael Wild, Marketing-Leiter Paul Lange GmbH & Co., 02.06.2015

¹⁴ Experteninterview mit Christoph Joachim, Inhaber des Fahrradladen TransVelo, Tübingen, 27.05.2015

¹⁵ Experteninterview mit Axel Keller, Geschäftsführer WM trading GmbH, 20.05.2015

3.7 Fahrradtourismus

Als Fahrradtourismus wird jede Form der Urlaubs- oder Freizeitgestaltung bezeichnet, bei der die Radnutzung das zentrale Element darstellt. Diese besondere Form der Urlaubs- und Freizeitgestaltung erfreut sich in den letzten Jahren zunehmender Beliebtheit. Über den Fahrradtourismus und insbesondere auch den Fahrradtourismus in Baden-Württemberg gibt es bereits Untersuchungen. Dort mit einbezogen wurden auch Hotels und Gaststätten, Restaurants, Freizeitangebote, Transportunternehmen usw.. Hingegen wurden in der dieser Zusammenstellung zu Grunde liegenden Tabelle ausschließlich Radreiseveranstalter in Baden-Württemberg erfasst. Dazu zählen die Unternehmen LauterBikes aus Heilbronn und Radweg-Reisen aus Konstanz.

In den Veröffentlichungen der RadKULTUR Baden-Württemberg werden jährlich 14 Millionen Tagesausflügler auf dem Rad und 3,2 Millionen Übernachtungen durch Radreisende in Baden-Württemberg gezählt. Insgesamt verzeichnet die Wirtschaft des Landes einen Umsatz von einer Milliarde Euro durch Radtouristen in jedem Jahr.

3.8 Dienstleister

Zur Kategorie der Dienstleister werden vor allem Unternehmen gezählt, die Herstellern, Groß- oder Einzelhandelsbetrieben fahrradbezogene Dienstleistungen anbieten. So findet man in dieser Sparte Ladenbauer, die sich auf den Fahrradfachhandel spezialisiert haben, Fahrrad-Gutachter und auch Fahrradfach-Medien. Zu nennen sind unter anderem die Firma Leaserad aus Freiburg, welche Fahrradleasing-Konzepte für Unternehmen entwickelt sowie das deutschlandweit renommierte Prüfinstitut Zedler aus Ludwigsburg.

Gerade bei den Dienstleistern ist jedoch davon auszugehen, dass die Liste der Unternehmen, die auch von der Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg ‚leben‘ noch deutlich länger sein muss. In den meisten Fällen werden sie ihre Kunden allerdings nicht ausschließlich in der Fahrradbranche haben und so ist es schwer, diese zu identifizieren. Aber wie alle anderen Branchen auch ist die Fahrradwirtschaft unter anderem auf die Unterstützung von Werbeagenturen, Versicherungsfirmen, Speditionen, Steuerfachleuten und IT-Support angewiesen. Dadurch ergeben sich zusätzliche Umsätze im Zusammenhang mit der Fahrradwirtschaft und es werden Arbeitsplätze gesichert.

3.9 Messen und Events

Unter Messen und Events sind alle größeren Veranstaltungen für die Zielgruppe (Fach-) Öffentlichkeit aufgeführt, bei denen das Fahrrad, einzelne Aspekte des Radfahrens oder der Radkultur im Mittelpunkt stehen.

Als Erstes zu nennen ist in diesem Zusammenhang die Eurobike, die weltweit größte Fahrradmesse, die jährlich in Friedrichshafen am Bodensee stattfindet. Im Jahr 2014 zeigten 1300 Aussteller aus 54 Nationen hier ihre Neuheiten einem Fach- und Besucherpublikum. Auf dem gleichen Gelände der Messe Friedrichshafen findet jährlich die ‚Outdoor‘, die Leitmesse der Outdoor-Branche statt. Für viele Hersteller der Fahrradwirtschaft sind dieses Pflichttermine im Jahr. Die Eurobike Messe in Friedrichshafen wird von der Branche hoch geschätzt. Bis 2008 gab es neben der Eurobike noch eine weitere Zweiradmesse in Deutschland – die IFMA in Köln. Diese musste jedoch aufgeben, nachdem viele Hersteller sich entschieden hatten nur noch auf der Eurobike auszustellen. Auch der zwischenzeitliche Versuch der Messegesellschaft München, eine eigene Branchenmesse zu etablieren („Bike-Expo“), scheiterte letztlich an der starken Stellung der Eurobike in Friedrichshafen.

Für Fahrradbegeisterte gibt es über das Jahr weitere kleine Messen, die ausschließlich die Endverbraucher ansprechen sollen. Sie sind unter anderem in Stuttgart und Karlsruhe zu finden und zeigen meist im Frühjahr die Trends der aktuellen Saison.

3.10 Stadtmobiliar

Unter Stadtmobiliar versteht man Möbel im Außenbereich, die im öffentlichen und privaten Raum fest installiert werden. Dieses Stadtmobiliar dient nicht selten dem sicheren Abstellen von Fahrrädern. Die Produktpalette reicht von Haken zum Aufhängen von Fahrrädern in der Garage über öffentliche Abstellanlagen und abschließbaren Fahrradboxen bis hin zum repräsentativen Fahrradparkhaus.

Anbieter von Stadtmobiliar finden sich in ganz Deutschland. Einige davon sind in Baden-Württemberg angesiedelt, wie zum Beispiel die Ziegler Metallverarbeitung in Leonberg.

3.11 Sonstige

Wenn die wirtschaftliche Bedeutung des Radverkehrs vollständig abgebildet werden soll, dann müssen weitere Bereiche mit ökonomischer bzw. arbeitsmarktpolitischer Wirkung berücksichtigt werden. Unter dem Punkt „Sonstige“ werden daher Bereiche gezählt, über die zwar keine differenzierten Zahlen vorliegen, die aber in ihrer Gesamtheit einen nicht unwesentlichen Einfluss haben. Diese sollen hier kurz Erwähnung finden.

Unter dem Punkt 3.8 „Dienstleister“ wurde bereits gesagt, dass die Liste der Unternehmen, die durch und mit dem Fahrrad Einnahmen erzielen, deutlich länger ist als unter 3.8 aufgeführt. Hintergrund ist, dass auch die Fahrradwirtschaft in all ihren internen Prozessen an verschiedenen Stellen auf vielfältige externe Zuarbeit angewiesen ist. Darüber hinaus gibt es aber noch weitere Felder, die in direkter Abhängigkeit zu Fahrradindustrie und Handel stehen. Beispiele sind Teile des Straßenbaus, der Städte- und Verkehrsinfrastrukturplanung, Park&

Ride-Stationen u.v.m.

Weiterhin ist der Bereich der Lieferanten der Fahrradindustrie zu nennen, die Hersteller von Werkzeugen, Maschinen und die Lieferanten von Rohstoffen zur Weiterverarbeitung. In der Produktionskette von Fahrrädern sind diese unabdingbar. Ein weiterer wichtiger Faktor der Fahrradbranche ist die Aus- und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu gehören Schulen, Verlage und Institute.

Ebenfalls nicht unerwähnt bleiben soll der gesamte Bereich des öffentlichen Dienstes, dazu zählen die Polizei sowie die Verwaltungen von Ländern und Kommunen. Hier gibt es eine Vielzahl an Beschäftigten, die in ihrem Arbeitsalltag regelmäßig mit dem Verkehrsmittel Fahrrad in Berührung kommen, z. B. in den Bereichen Stadtplanung, Straßenbau, Verkehrserziehung, Fahrradbeauftragte usw. .

4. Ergebnisse im Überblick

4.1 Umsatzzahlen, Beschäftigten- und Produktionszahlen

Die Fahrradbranche in Deutschland ist ein bedeutender ökonomischer Faktor. Sie steht für 278.000 Vollzeit-Arbeitsplätze in Deutschland und einen Gesamtumsatz von 16 Mrd. Euro. Mit einem Bestand von 72 Millionen ist das Fahrrad hierzulande weiter verbreitet als jedes andere Verkehrsmittel.¹⁶ Diese Zahlen lassen sich aus verschiedenen Einschätzungen und Erhebungen ermitteln, unter anderem durch den VSF, ZIV, Destatis, BMVI, BMWi, DTV, Trendscape und wurden u.a. auf dem vivavelo Branchenkongress 2014 veröffentlicht.

Im Forschungsbericht Nr. 583 des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) sind Umsatzzahlen für den deutschen Fahrradtourismus angegeben. Im Nationalen Radverkehrsplan 2020 (NRVP) der Bundesregierung finden sich Zahlen zu den Umsätzen des Fahrradhandels. Um nun die spezifischen Zahlen für das Land Baden-Württemberg zu erhalten, wurden die bundesweiten Umsätze des Fahrradeinzelhandels ins Verhältnis zu den Einwohnerzahlen gesetzt. Die Zahlen des Einzelhandels wurden noch mit dem Faktor 1,11 versehen, denn die Wirtschaftskraft des Bundeslandes Baden-Württemberg ist 11%% höher als der bundesdeutsche Durchschnitt.

Die Umsatzwerte des Fahrradtourismus in Deutschland wurden für Baden-Württemberg in ein flächenmäßiges Verhältnis mit denen für die gesamte BRD gesetzt. Auf einen Anpassungsfaktor wurde beim Fahrradtourismus, den Herstellern, Großhändlern,

¹⁶ <http://www.vivavelo.org/brancheninfo/wirtschaftsdaten/arbeitsplaetze-wertschoepfung/> 04.06.2015, 16:02 Uhr

Dienstleistern etc. verzichtet, da davon ausgegangen wird, dass die Kundschaft – anders als beim Einzelhandel - nicht ausschließlich bzw. größtenteils nicht aus dem eigenen Land kommt. Folgende Zahlen ergeben sich für Baden-Württemberg:

	Umsatz der Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg in Euro
Fahrradeinzelhandel	731.000.000
Fahrradtourismus	1.018.000.000
Hersteller (Fahrräder, Komponenten, Zubehör, Bekleidung), Großhandel und Importeure, Dienstleister, Messen und Events, Stadtmobiliar	358.000.000
Gesamt	2.107.000.000

Quellen: Destatis, Forschungsbericht Nr. 583 des BMWI

Zur Beschäftigungssituation gibt es keine detaillierten Erhebungen. Bundesweit wird von rechnerisch 278.000 Vollzeitbeschäftigten in der Fahrradwirtschaft ausgegangen, einschließlich der Beschäftigten im Fahrradtourismus (vivavelo Erhebung, NRVP 2020 des BMVI).

Aus den Marktdaten des Verbandes des Deutschen Zweiradhandel e.V. (VDZ), lassen sich für Gesamtdeutschland 25.000 Beschäftigte im Fahrradeinzelhandel entnehmen. Die Studie des BMWI zum Fahrradtourismus¹⁷ in Deutschland benennt 186.000 Beschäftigte.

¹⁷Grundlagenuntersuchung Fahrradtourismus in Deutschland, hrsg. vom BMWI, Forschungsbericht Nr. 583, Berlin 2009

Die übrigen 67.000 Beschäftigten sind den Herstellern, Großhändlern und Importeuren, Dienstleistern, Messen und Events, Herstellern von Stadtmobiliar und sonstigen Unternehmen zuzuordnen. Die vorhandenen Zahlen wurden mit den Einwohnerzahlen Baden-Württembergs ins Verhältnis gesetzt.

Bei den Beschäftigtenzahlen der Industrie, dem dritten Block, wurde die Zahl bewusst noch einmal halbiert. In Baden-Württemberg sind keine Massenhersteller der Fahrradindustrie angesiedelt. Grundsätzlich kann man die Herstellerunternehmen in drei Kategorien unterteilen. Kleine Betriebe mit einem bis 20 Beschäftigten, mittlere Firmen mit 21 bis 199 und große Unternehmen ab 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Außer einiger weniger Ausnahmen gibt es keine Unternehmen, die mehrere hundert Angestellte haben. Die Beschäftigtenzahlen verteilen sich auf viele mittlere und kleine Unternehmen.

Anhand der bestehenden Daten lassen sich für Baden-Württemberg folgende Näherungswerte bestimmen:

	Anzahl der Beschäftigten der Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg
Fahrradeinzelhandel	3.300
Fahrradtourismus	24.000
Hersteller (Fahrräder, Komponenten, Zubehör, Bekleidung), Großhandel und Importeure, Dienstleister, Messen und Events, Stadtmobiliar, Sonstige	4.400
Gesamt	31.700

Quellen: Destatis, Forschungsbericht Nr. 583 des BMWI, VDZ Verband des Deutschen Zweiradhandels e.V.

Die Fahrradindustrie produzierte in Deutschland 2014 laut ZIV 2,14 Mio. Fahrräder. Diese Zahl muss allerdings differenziert betrachtet werden, denn die hierzulande produzierten Räder verteilen sich nicht proportional auf die Unternehmen. Es gibt einige große Hersteller und Montagebetriebe, die auf sechsstelligen Stückzahlen im Jahr kommen (davon ist allerdings keines in Baden-Württemberg angesiedelt) und zugleich gibt es viele mittlere (fünfstellige Produktionszahlen), kleine und Kleinhersteller sowie Manufakturen, die sich der individuellen Einzelfertigung verschrieben haben. Eine Besonderheit der sehr kleinen Produzenten ist, dass die meisten ihre Räder auch komplett in Deutschland aufbauen, mit hoher Fertigungstiefe.

In Baden-Württemberg sind, bis auf die Internetstores GmbH und Merida Centurion, keine größeren Betriebe angesiedelt. Stattdessen gibt es hier viele kleinere, dafür aber sehr qualitätsorientierte Hersteller. Eine seriöse Gesamtproduktionszahl für Baden-Württemberg kann nicht genannt werden.

Um einen Eindruck der Größe einiger Hersteller und Firmen aus Baden-Württemberg zu erhalten, werden an dieser Stelle ein paar Zahlen beispielhaft erwähnt. Der Jahresumsatz des Fahrradherstellers Merida Centurion aus Magstadt lag im Jahr 2014 bei 24,0 Millionen Euro. Das Unternehmen beschäftigt derzeit 70 Personen. Im vergangenen Geschäftsjahr verkaufte Merida Centurion ca. 30.000 Fahrräder und 4.000 E-Bikes und Pedelecs.

Der Komponentenhersteller Magura aus Bad Urach ist nicht nur Hersteller von Fahrrad-, sondern auch Motorradkomponenten. Das Unternehmen gehört zur Munz Magenwirth Beteiligungs GmbH und erwirtschaftete zuletzt einen Jahresumsatz von 60 Millionen Euro bei einer Beschäftigtenzahl von 500. BritaxRömer ist das Herstellerunternehmen der Römer Kinderfahrradsitze. Das Unternehmen gehört dem englischen Finanzinvestor Nordic Capital und hat seinen deutschen Firmensitz in Ulm. Dort arbeiten derzeit ca. 300 Personen. Der Jahresumsatz 2013 betrug 370 Millionen Euro.

Hersteller von Fahrradbekleidung sind in Deutschland nicht unbedingt zahlreich, so auch nicht in Baden-Württemberg. Einer von ihnen ist die Firma Gonso aus Albstadt, ihr Jahresumsatz lag 2013 bei 18 Millionen Euro. Die Firma internetstores GmbH, zu der die größte deutsche Fahrrad-Onlineplattform fahrrad.de sowie darüber hinaus die Bike-Onlineshops bruegelmann.de und bikeunit.de und die europäischen bikester-Stores gehören, hat ihren Sitz in Esslingen. Sie beschäftigt 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 2014 lag der Gesamtumsatz der internetstores Holding nach Unternehmensangaben bei 113 Millionen Euro.

Die Branchengröße unter den Fahrrad-Großhändlern Paul Lange aus Stuttgart beschäftigt 450 Personen, Umsatzzahlen gibt das Unternehmen jedoch nicht preis. Der Großhandel Asista Cycleparts aus Leutkirch im Allgäu hat 20 Beschäftigte und erwirtschaftet einen Umsatz von 20 Millionen Euro. Der Veranstalter der Messen Eurobike und Outdoor, die Messe Friedrichshafen, hat im Jahr 2014 wieder ihren Umsatzrekord geknackt. Mit 81 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaftete die Messe am Bodensee einen Jahresumsatz von 34,17 Millionen Euro. Die Eurobike und die Outdoor sind nach Angaben der Messebetreiber die Zugpferde des Unternehmens.

Die Abbildung zeigt eine Verteilung der Unternehmen der Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg nach absoluten Zahlen. Wie bereits festgestellt, besteht der nominell größte Anteil der Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg aus dem Fahrradeinzelhandel. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die obige Verteilung in erster Linie abhängig ist von der Größe und der Bevölkerungsdichte des Kreises - wenn man davon ausgeht, dass der Fahrradeinzelhandel eine Grundversorgerfunktion hat. Dies ist sicher auch in einigen Landkreisen der Fall – Baden-Baden hat die wenigsten Einwohner aller Stadt- und Landkreise und hat auch die geringste Anzahl Unternehmen im Ort, die der Fahrradwirtschaft zuzuordnen sind.

In wieder anderen Kreisen sieht es jedoch anders aus. So sind zum Beispiel die Kreise des Regierungsbezirk Bodensee-Oberschwaben (Bodensee-Kreis, Ravensburg und Sigmaringen) deutlich einwohnerschwächer als der Rems-Murr-Kreis und der Ostalbkreis, in beiden ist aber eine ähnliche Zahl an Unternehmen der Fahrradbranche ansässig.

Die Bodensee-Region ist als beliebte Radreise-Destination bekannt. Der größere Kundenkreis und die erhöhte Fahrradservice-Nachfrage könnten ein Grund für die verhältnismäßig hohe Zahl an Fahrradfachhandelsbetrieben dort sein.

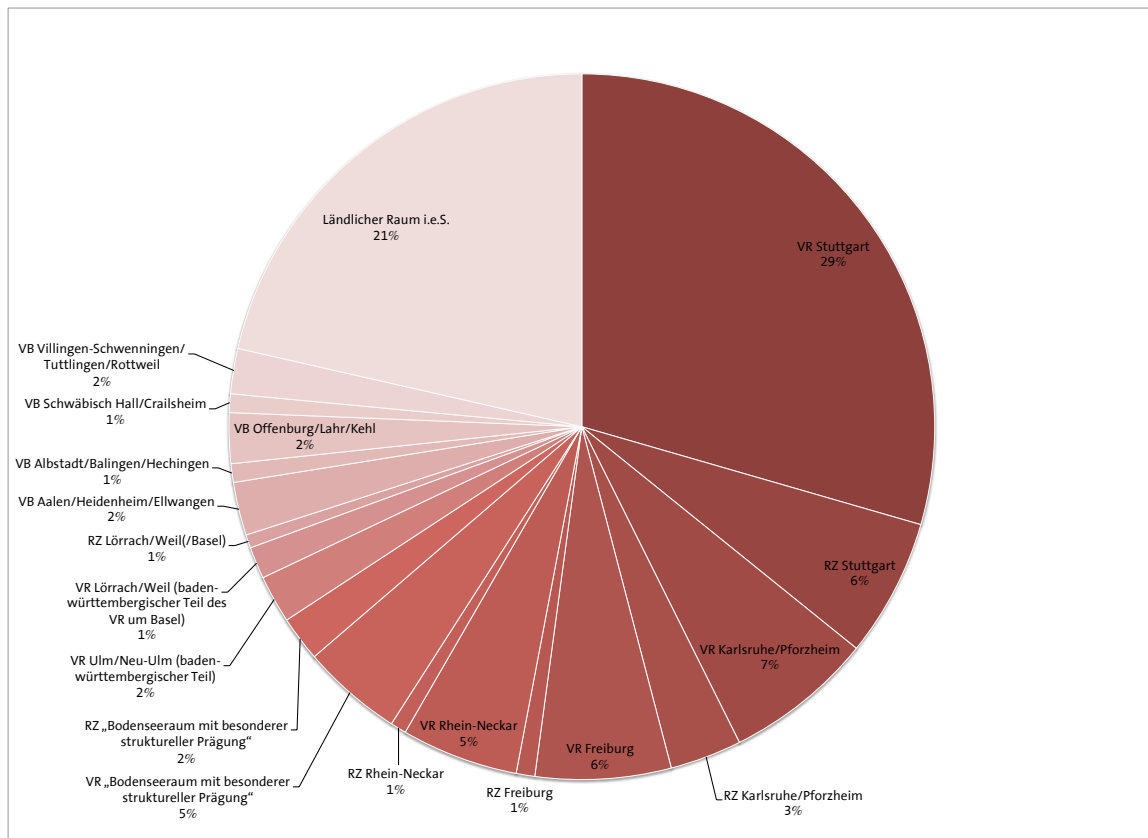
Karlsruhe und Freiburg haben einen hohen Radverkehrsanteil, sind als Fahrradstädte bekannt und beherbergen daher - nicht überraschend - viele Unternehmen der Fahrradwirtschaft. Mannheim hingegen, die Geburtsstadt des Fahrrads oder zumindest die seines Erfinders Karl (von) Drais, verfügt über eine gute Grundversorgung durch den Fahrradhandel. Eine mögliche Fahrradbegeisterung spiegelt sich allerdings (noch) nicht in der Zahl der Unternehmen dieser Branche wieder.

Ludwigsburg, Stuttgart und Esslingen sind die Spitzenreiter der Unternehmensstandorte im Bundesland. Die Gründe hierfür sind vermutlich, dass diese Kreise ohnehin beliebte Industriezonen sind und das völlig branchenunabhängig. Daher ist es auch nicht überraschend, dass in diesen drei Kreisen die meisten Hersteller der Fahrradbranche, also Fahrrad-, Komponenten-, Zubehör- und Bekleidungshersteller sowie Großhandel und Importunternehmen, ihren Standort haben.

Böblingen, Tübingen, Reutlingen und der Rems-Murr-Kreis zeigen ebenfalls, dass sie ein beliebter Industriestandort der Fahrradwirtschaft sind. Alle Kreise haben neben der Grundversorgung durch den Fahrradhandel einige Hersteller und Großhandelsbetriebe in ihrem Kreis. Interessant ist, dass diese Landkreise zwar flächenmäßig groß sind, aber die meisten Herstellerunternehmen in räumlicher Nähe zum Großraum Stuttgart liegen.

Bestätigt wird dies auch durch die Betrachtung der Verteilung der Unternehmen der Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg auf die Raumkategorien.

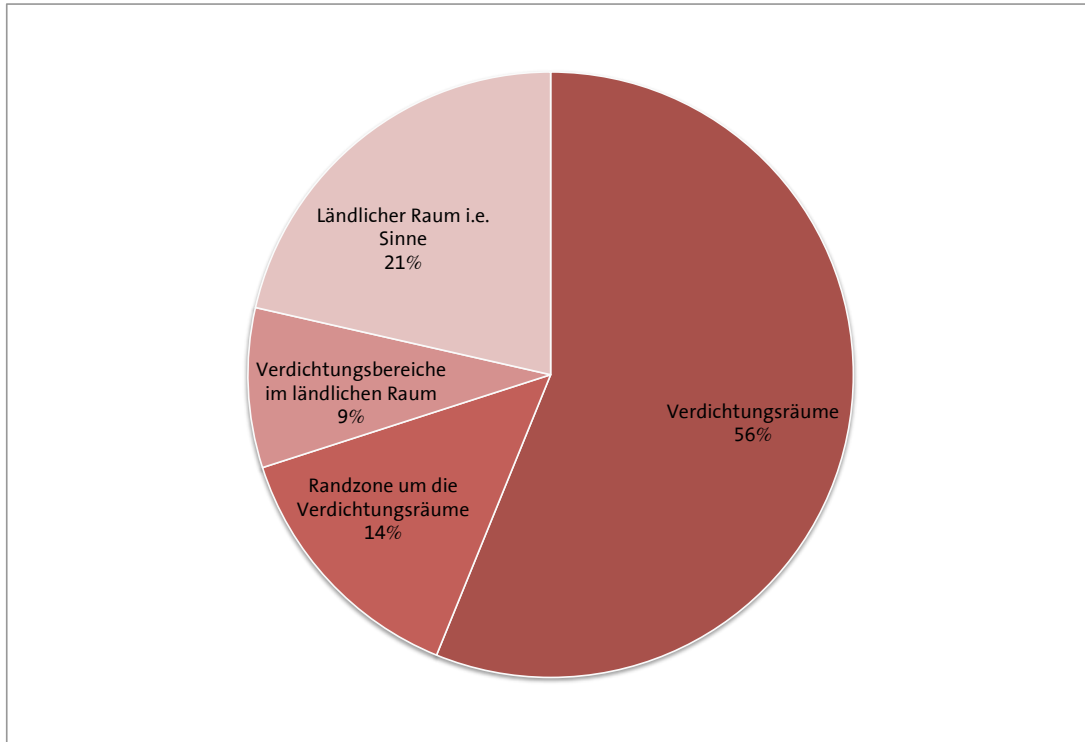
Dann ergibt sich folgendes Bild:



Raumkategorien der Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg im Detail

Mehr als ein Drittel der Unternehmen sind im Verdichtungsraum Stuttgart und in den Randzonen des Verdichtungsraums Stuttgart angesiedelt. Dazu zählen die oben genannten Landkreise Böblingen, Tübingen, Reutlingen und der Rems-Murr-Kreis. Dahinter folgen die Ballungsgebiete rund um die Fahrradstädte Karlsruhe und Freiburg sowie das Rhein-Neckar-Gebiet.

Eine grobe Verteilung der Unternehmen auf die Raumkategorien des Landes ergibt folgendes Bild:



Verteilung aller Unternehmen der Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg nach Raumkategorien

70 % der Unternehmen sind in den Verdichtungsräumen und deren Randzonen angesiedelt, wobei Stuttgart mit 296 Betrieben ganz deutlich der meist gewählte Unternehmensstandort ist. In den ländlichen Räumen und den Verdichtungsbereichen im ländlichen Raum sind knapp ein Drittel der Unternehmen zu finden. Diese werden fast ausschließlich durch den Fahrradeinzelhandel abgebildet. Die durchaus nicht zu verachtende Zahl von 246 Unternehmen zeigt, dass im Bundesland Baden-Württemberg eine flächenmäßig gute Abdeckung durch den Fahrradhandel vorliegt.

5. Fazit

Radfahren in Deutschland und speziell auch in Baden-Württemberg wird immer populärer. Vor diesem Hintergrund hat die Fahrradwirtschaft in Deutschland in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt, dessen Höhepunkt noch nicht abzusehen ist. Von dieser Entwicklung profitiert auch die Fahrradwirtschaft des Landes Baden-Württemberg. Sie generiert damit Wertschöpfung und sichert Arbeitsplätze in hohem Maße: 863 Unternehmen sowie der Fahrradtourismus im Land stehen für einen Gesamtumsatz in Höhe von gut 2,1 Mrd. Euro und rund 32.000 Arbeitsplätze.

Die Fahrradwirtschaft profitiert davon, wenn immer mehr Menschen das Fahrrad im Alltag und in der Freizeit nutzen. Eine weiterhin positive Entwicklung der Fahrradwirtschaft in Ba-Wü ist auch hinsichtlich der Entstehung weiterer Arbeitsplätze davon abhängig, dass die Rahmenbedingungen für den Radverkehr derart gestaltet werden, dass Radfahren für breite Schichten der Bevölkerung zur Selbstverständlichkeit werden kann. Dazu sind über den bisher erreichten Stand weitere Anstrengungen des Landes, der Städte, Kreise und Kommunen erforderlich.

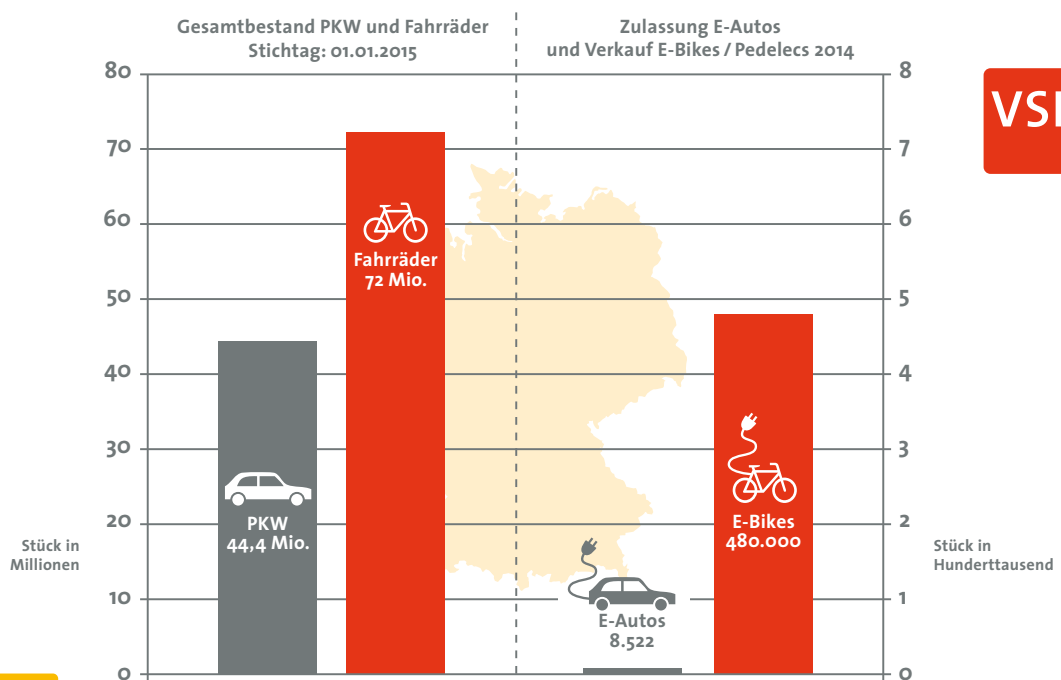
Es steht zu erwarten, dass weitere Investitionen in die Infrastruktur für den Alltagsradverkehr, aber auch für den touristischen Bereich zu einem weiteren Wirtschaftswachstum und Beschäftigungsaufbau führen. Ein steigender Radverkehrsanteil verlangt nach zusätzlichen Serviceangeboten, die der Bedarfsversorgung von Alltagsradlern, Freizeitradlern und Radtouristen dienen. Beispiele hierfür sind:

- Stationäre und mobile Dienstleistungen zum technischen Support (z.B. „Mr. Minit“ für häufige Radreparaturen; „Gelbe Engel“ als mobile Helfer im Fall von Defekten unterwegs)
- E-Bike Verleihstationen
- Gesicherte Fahrrad-Parkanlagen an Bahnhöfen und ÖPNV-Knotenpunkten
- Radtouristische Informations- und Beratungsstellen
- Zusätzliche gastronomische Angebote (auch Direktvermarktung regionaler Produkte)

Galt das Fahrrad noch vor wenigen Jahrzehnten als Verkehrsmittel für „Menschen, die sich kein Auto leisten“ konnten, so hat sich in der Gesellschaft mittlerweile eine deutliche Veränderung vollzogen. Die positive Qualitätsentwicklung bei Fahrrädern insgesamt und die Entwicklung der neuen Gattung der E-Bikes / Pedelecs tragen maßgeblich zum Imagewandel bei. Weitere gesellschaftliche und politische Werte unterstützen diesen Trend für das Fahrrad. Zu nennen sind hier z.B. die Themen Gesundheit & Fitness, die Freude an Outdoor-Aktivitäten und der Klimaschutz. Flankierend kommt die als belastend empfundene Verkehrsentwicklung in den Ballungsgebieten hinzu, die eine Suche nach Alternativen zum MIV als sinnvoll erscheinen lässt.

Bemerkenswert ist die Vorreiterrolle der Pedelecs und E-Bikes beim Thema „Elektromobilität im Verkehrssektor“. Da die Produkte mittlerweile als technisch ausgereift und zuverlässig gelten und noch dazu für breite Bevölkerungskreise erschwinglich sind, hat das E-Bike den Marktdurchbruch im Gegensatz zum E-Auto längst erreicht, wie die nachfolgende Grafik zeigt:

Vergleich Fahrrad- und Automobilbestand in Deutschland



• für Mensch und Rad

Fahrrad vor PKW und E-Bike vor E-Auto – Nach den Worten von Albert Herresthal, Vorstand beim gemeinnützigen Wirtschaftsverband Verbund Service und Fahrrad (VSF e.V.), wird sich dieser Trend noch verstärken: „Das gilt bereits für den aktuellen Bestand in Deutschland und erst recht für die Elektromobilität“.

(c) www.fahrradwirtschaft.de und www.vsf.de; Datenquelle: KBA, ZIV, VSF

Mit der Firma Bosch stammt einer der besten und anerkanntesten E-Bike-Antriebshersteller aus Reutlingen.

Über die direkten wirtschaftlichen Vorteile hinaus profitiert das Land Baden-Württemberg aber auch noch in anderen gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Bereichen, da die wachsende Akzeptanz des Fahrrads bei den Bürgerinnen und Bürgern und der steigende Radverkehr Problemlösungen u.a. auf folgenden Feldern bietet:

- Verminderung von Verkehrsstaus, vor allem in den Ballungsgebieten
- Verbesserung der Luftqualität und Verminderung der Feinstaubbelastung
- Verminderung der Lärmbelastung
- Verringerter Raumbedarf des Radverkehrs gegenüber dem MIV (fahrend und ruhend)
- Verbesserung von Wohn- und Lebensqualität
- Lebendigere Innenstädte (Ortskerne) durch verbesserte Aufenthaltsqualität
- Verringerung von Gesundheitskosten
- Verbesserung der Motorik bei Kindern / Jugendlichen
- Verminderung von Kosten für die Verkehrsinfrastruktur
- Entwicklung ländlicher Räume durch den wachsenden Radtourismus
- U.v.m.

Auch Politik und Verwaltung in Baden-Württemberg haben zur positiven Entwicklung beigetragen: Der Radverkehr wird quer durch alle politischen Lager als förderungswürdig eingestuft. Erste Aktivitäten zur Gründung der AGFK-BW gehen auf die damals CDU-geführte Landesregierung zurück. Eine neue Qualität ist durch das spürbare Engagement des MVI entstanden, mit verbesserter Personal- und Finanzausstattung gegenüber früheren Zeiten. Die Entwicklung des Radverkehrs wird systematisch angegangen, passende Konzepte wurden erarbeitet (z.B. RadSTRATEGIE), und wichtige flankierende Maßnahmen auf den Weg gebracht bzw. umgesetzt (z.B. VwV Stellplätze).

Die Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg kann die positive Entwicklung des Radverkehrs im Land durch Herstellung und Vertrieb komfortabler und sicherer Produkte unterstützen. Eine wichtige Funktion kommt dabei dem ortsansässigen Fachhandel zu, der dem interessierten Verbraucher Produkte nahe bringen kann, die den individuellen Bedarf erfüllen und eine ergonomische Anpassung vornehmen. Darüber hinaus führt der Fachhandel Reparaturen aus und trägt dadurch zur Werterhaltung bei. Wichtig ist, dass der Fachhandel seinerseits Rahmenbedingungen vorfindet, die es ihm ermöglichen, Ladengeschäft und Werkstatt quartiersnah zu betreiben.

Fahrräder sind in den letzten Jahren immer hochwertiger, komfortabler und sicherer geworden und es wird eine Fortsetzung dieses Trends erwartet. Von dieser Entwicklung profitiert die Fahrradwirtschaft in Baden-Württemberg ganz besonders, weil sie überdurchschnittlich innovativ ist und höchste Qualitätsstandards erfüllt. Ihre Produkte sind absolut konkurrenzfähig, teilweise sogar Weltspitze.

Trotz vieler struktureller Gemeinsamkeiten der industriellen Hersteller im Land ist das Gefühl einer gemeinsamen Identität als Unternehmen in Baden-Württemberg nur gering ausgeprägt. Der Grund dafür liegt darin, dass die Unternehmen ihre Absatzmärkte deutschlandweit oder europaweit, teilweise auch weltweit entwickelt haben. Die Grenzen von Bundesländern

spielen hier keine Rolle. Wenn man ein „Wir-Gefühl“ der Unternehmen in Baden-Württemberg entwickeln will, besteht also noch eine Menge Potenzial.

Anhang

Quellen und Hinweise

ADFC – Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club: ADFC-Fahrradklimatest 2014, Berlin 2014
<http://www.adfc.de/fahrradklima-test/adfc-startet-fahrradklima-test/adfc-fahrradklima-test-2014>

Destatis – Statistisches Bundesamt: Pressemitteilungen, 1,2 Millionen Haushalte in Deutschland mit Elektrofahrrad,
https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/zdw/2015/PD15_023_p002.html.

Destatis – Statistisches Bundesamt: Staat & Gesellschaft – Ausstattung mit Gebrauchsgütern,
https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/AusstattungGebrauchsguetern/Tabellen/Fahrzeuge_D.html

Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu): Radverkehr in Deutschland - Zahlen, Daten, Fakten, Berlin 2014.

DTV – Deutscher Tourismusverband e.V./dwif-Consulting GmbH, München/BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Hannover & Berlin/Europäische Reiseversicherung AG: Grundlagenuntersuchung Fahrradtourismus in Deutschland, hrsg. vom BMWI, Forschungsbericht Nr. 583, Berlin 2009.

Experteninterview mit Axel Keller, Geschäftsführer der WM trading GmbH, Winnenden

Experteninterview mit Christoph Joachim, Inhaber TransVelo, Tübingen

Experteninterview mit Michael Wild, PR-Manager Marketing, Paul Lange & Co. OHG, Stuttgart

Experteninterview mit Dirk Zedler, Geschäftsführer, Zedler – Institut für Fahrradtechnik und -Sicherheit GmbH, Ludwigsburg

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft/DIW – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung: Mobilität in Deutschland (MiD), Ergebnisse einer repräsentativen Haushaltsbefragung, im Auftrag des BMVBW, Berlin/Bonn 2002.

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V., Einkommensranking,
<http://www.iwkoeln.de/infodienste/iw-nachrichten/beitrag/einkommensranking-hohe-wirtschaftskraft-reicht-nicht-immer-123518>

NVBW – Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Radstrategie,
<http://www.fahrradland-bw.de/radverkehr-in-bw/radstrategie/>

RadKULTUR Baden-Württemberg im Auftrag des Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg (MVI), RadKULTUR, <http://radkultur-bw.de/radkultur-bw.html>

Staatsministerium Baden-Württemberg, Bevölkerung, <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/unsere-land/land-und-leute/bevoelkerung/>

Staatsministerium Baden-Württemberg, Erfolgreiches Baden-Württemberg, <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/bw-gestalten/erfolgreiches-baden-wuerttemberg/>

Stadt Karlsruhe, Karl (von) Drais, <http://www.karlsruhe.de/b1/stadtgeschichte/biographien/drais/>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Bevölkerung Baden-Württemberg, http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_zs01_bw.asp.

VDZ – Verband des Deutschen Zweiradhandels e.V.: Marktdaten – Daten und Fakten zum deutschen Zweiradmarkt, Bielefeld 2014.

Velobiz.de, Firmen A – Z, <http://www.velobiz.de/Datenbank/Unternehmen/Alle-0-0.aspx>

Verbund Service und Fahrrad (VSF g.e.V.), Wirtschaftsdaten, <http://www.fahrradwirtschaft.de> und www.vivavelo.org.

Über den VSF

Der VSF g.e.V. ist ein unabhängiger Fachverband der Fahrradbranche. Gegründet 1985 in Berlin, hat er aktuell rund 300 Mitglieder, die sich aus Fahrradfachhandelsbetrieben, Herstellern, Großhändlern, Dienstleistern, ideellen Projekten sowie Fördermitgliedern zusammensetzen.

Als gemeinnütziger Verein verfolgt der VSF das Ziel, die Rahmenbedingungen für den Radverkehr zu verbessern (Satzungsziel: Umweltschutz) und unterstützt in diesem Sinne viele politische Gremien durch seine Expertise und arbeitet mit diversen Organisationen intensiv zusammen. Der VSF e.V. ist beispielsweise:

- Mitglied im Beirat des BMVI zur Umsetzung des NRVP 2020
- Mitglied im Unternehmen FahrRad der AGFS in NRW
- Mitglied in der Jury zum „Deutschen Fahrradpreis“
- Veranstalter des vivavelo Kongresses der Fahrradbranche in Berlin
- Kooperationspartner der neuen Helmkampagne von BMVI und DVW

Für die Umsetzung seiner politischen Ziele betreibt der VSF sein Hauptstadtbüro im Haus der Bundespressekonferenz. Mehr Informationen unter www.vsf.de.